

Was ist Demenz?

Krankheitsbilder

Behandlungsmöglichkeiten

der „richtige“ Umgang

Neunkirchen, 17. Juni 2016

B. Lengsholz

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

Gerontopsychiatrisches Zentrum der LVR Klinik Bonn

Klassifikationen / Einteilungen

Primäre Demenzformen

(hirnatrophische Prozesse)

DAT Demenz vom Alzheimer-Typus	40-50%
Vaskuläre Demenz	20-30%
Lewy-Körperchen Demenz	15-30%
FTD (Frontotemporale Demenz)	5-15%
Morbus Parkinson	1- 5%
Chorea-Huntington	< 1%

Klassifikationen / Einteilungen

- Sekundäre Demenzformen

Hydrozephalus (4%)

Kardiovaskuläre Erkrankungen (13%)

(Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, Gefäßerkrankungen, SAE)

Hämatologische (Anämie) und Respiratorische Erkrankungen

Metabolische Erkrankungen (4%)

(Diabetes mellitus, Morbus Cushing, Hypo- und Hyper-thyreose, Morbus Wilson, Vit.B12-Mangel, Folsäure-Mangel)

Intoxikationen (8%-Alkohol, 1%-Benzodiazepine, Antidepressiva, Neuroleptika sowie: Schwermetalle, Kohlenmonoxyd, Digitalis)

Je 1%: Infektionen (Meningits, Lues, Hirnabszess, Multiple Sklerose, HIV) – Tumore (Hirntumore, Lymphome, Leukämien) – Traumata - Chronisches Subdurales Hämatom - Epilepsien

Sowie: 7% Psychiatrische Erkrankungen (Psychosen, Neurosen, depressive Störungen)

Demenz - Diagnosekriterien

**Defizite der höheren
kognitiven Funktionen:**

Gedächtnis

Sprache

Orientierung

Rechnen

Lernfähigkeit

Urteilkraft

**Beeinträchtigung
der Alltagsfähigkeit**

**Emotionale Labilität
Apathie
Vergröberung des
Sozialverhaltens**

**Dauer
> 6 Monate**

**Ausschluss
einer
Bewusst-
seinsstörung**

Häufigkeit von Demenzerkrankungen

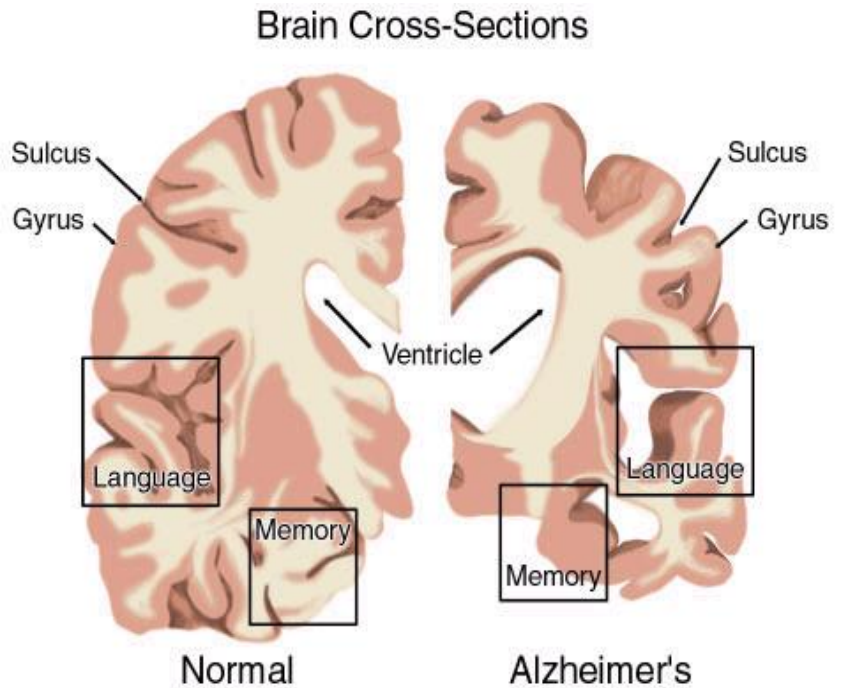
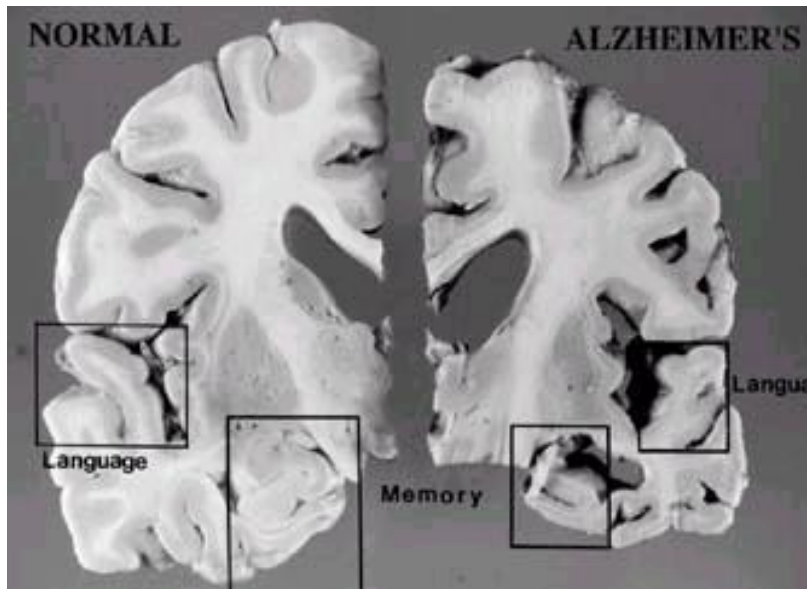
**Zunahme der Erkrankungen mit
steigendem Lebensalter:**

2 – 5 % der 70-jährigen

10 – 20 % der 80-jährigen

Über 30 % der 90-jährigen

Veränderung bei Demenz (DAT)



Atrophie

Demenz vom Alzheimer-Typus

Häufigste Demenzform

Primäre Demenzerkrankung

1,2 Million Erkrankte in Deutschland

Hauptrisiko ist höheres Lebensalter

Dauer 7 bis 15 Jahre von Diagnosestellung bis zu Tod

Ursache heterogen, d.h. sowohl genetische Merkmale als auch pathophysiologische Unterschiede

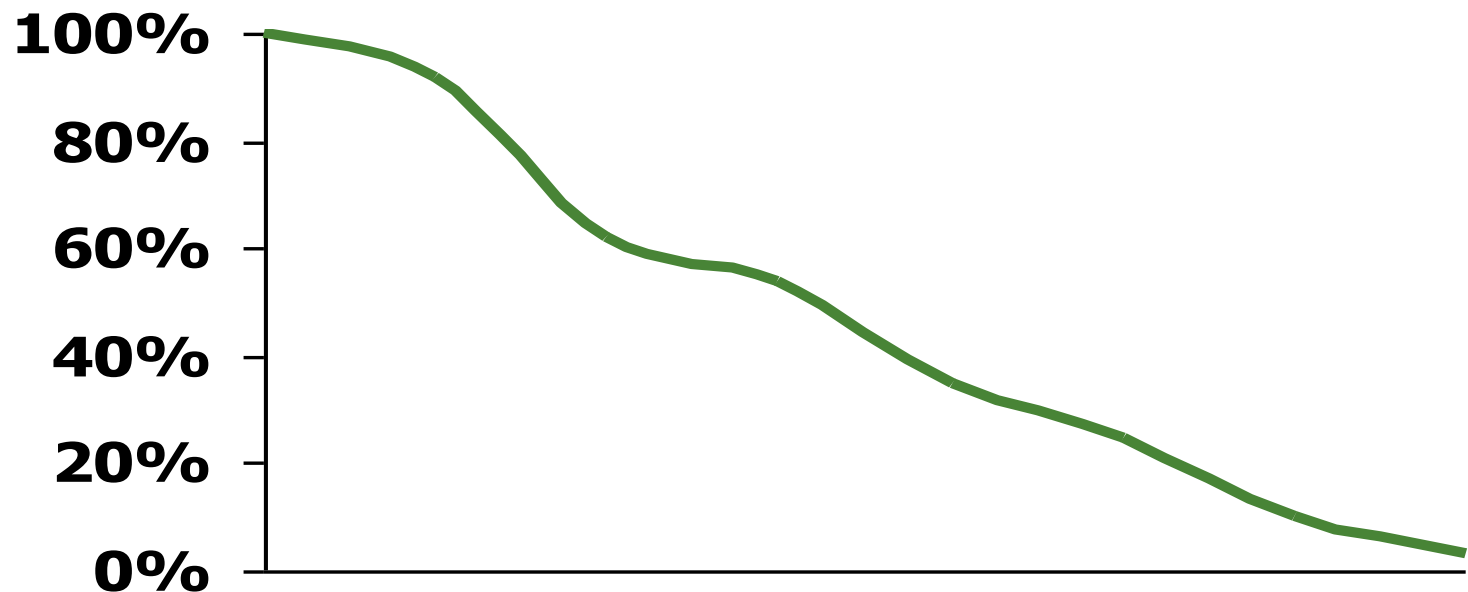
Familiäre Häufung bekannt, zumeist aber sporadisch in den Familien (weniger als 1%)

Kein isolierter Test

Therapie symptomatisch und Aufhalten der Progredienz

Krankheitsverlauf - Alzheimer

Beginn → → Verlauf → → Spätstadium



Frühstadium: Vergesslichkeit als Leitsymptom

Die Betroffenen leiden unter nachlassendem Gedächtnis, vor allem des Kurzzeitgedächtnisses, wiederholen Sätze oder Tätigkeiten, die sie gerade zuvor gesagt oder getan haben, **vergessen Namen** oder Telefonnummern.

Sie haben Schwierigkeiten sich auszudrücken und die richtigen Worte zu finden. Die Sätze werden einfacher und kürzer.

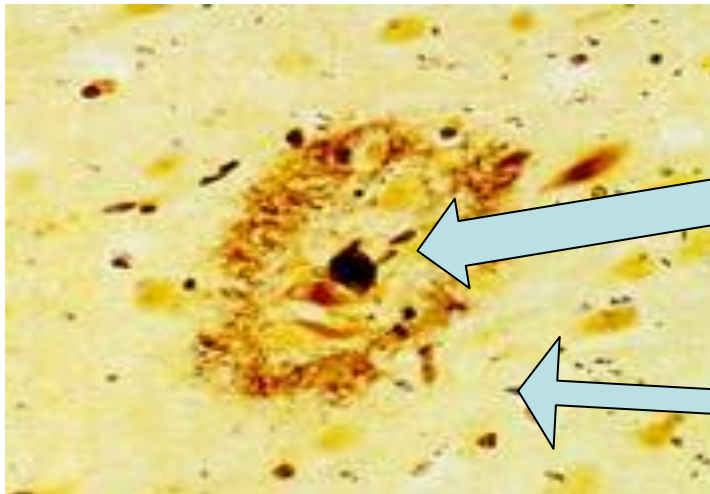
Es fällt ihnen schwer, etwas zu unternehmen; **ihr Interesse an Hobbys und Alltagsaktivitäten lässt nach.**

Probleme mit dem Zeitgefühl und der Orientierung treten auf; Betroffene finden sich vor allem in unvertrauter Umgebung schlechter zurecht.

Abstraktes Denken und Urteilsfähigkeit lassen nach. Es fällt schwer, Entscheidungen zu treffen.

Alzheimer-Kranke registrieren ihre Schwierigkeiten anfangs bei vollem Bewusstsein.

Viele reagieren mit **Beschämung, Angst, Wut oder Niedergeschlagenheit und versuchen, Probleme zu überspielen und vermeiden Situationen, in denen Probleme auftauchen. **Auch Angehörige überspielen häufig die ersten Anzeichen der Erkrankung.****



**Zentraler Kern aus β -Amyloid
umgeben von entzündlichen
Veränderungen.**

Neuritische Plaque bei DAT

Mittleres Stadium: Deutliche Ausfälle - 1

Alzheimer-Patienten müssen jetzt zunehmend die Hilfe anderer beanspruchen, können aber ihren Alltag mit **Unterstützung noch bewerkstelligen. Der Beruf kann nicht mehr ausgeübt werden und Autofahren ist nicht mehr möglich.**

Kranke werden immer vergesslicher, erkennen Angehörige nicht Sie haben Schwierigkeiten bei alltäglichen Verrichtungen, z. B. beim Waschen und Ankleiden; die Bewegungen werden unpräziser und unkoordinierter.

Erkrankte haben zunehmend Probleme mit der Orientierung; **sie finden sich zuhause nicht zurecht, verirren sich**

Sie sind unruhig, wandern ziellos umher, laufen weg, sind häufig apathisch. Auch verlieren sie das Zeitgefühl.

Mittleres Stadium: Deutliche Ausfälle - 2

Es fällt ihnen schwer, Sinneseindrücke richtig zu interpretieren; es kommt z. B. zum **Appetitverlust.**

Kranke haben mit Wahrnehmungsstörungen zu kämpfen, z. B. mit **Sinnestäuschungen; früher bekannte Personen werden verkannt.**

Sie verlieren das Gefühl für Tag und Nacht, schlafen tagsüber oft viel und finden nachts keinen Schlaf.

Sie erleben häufige und plötzliche Stimmungswechsel, ziehen sich zurück und lehnen Hilfe ab. Auch **Aggressionen können auftreten**

Fortgeschrittenes Stadium: Kontrollverlust

Betroffene können ihr Leben nun nicht mehr alleine führen und sind **von der Hilfe anderer vollkommen abhängig, z. B. beim Essen, Laufen oder Benutzen der Toilette.**

Das Gedächtnis ist nicht mehr in der Lage, neue Informationen zu speichern; die Sprache beschränkt sich auf **wenige Wörter.**

Angehörige werden häufig nicht mehr erkannt; dennoch reagiert der Kranke positiv auf **Berührung und vertraute Stimmen.**

Zusätzlich treten jetzt körperliche Symptome hinzu:

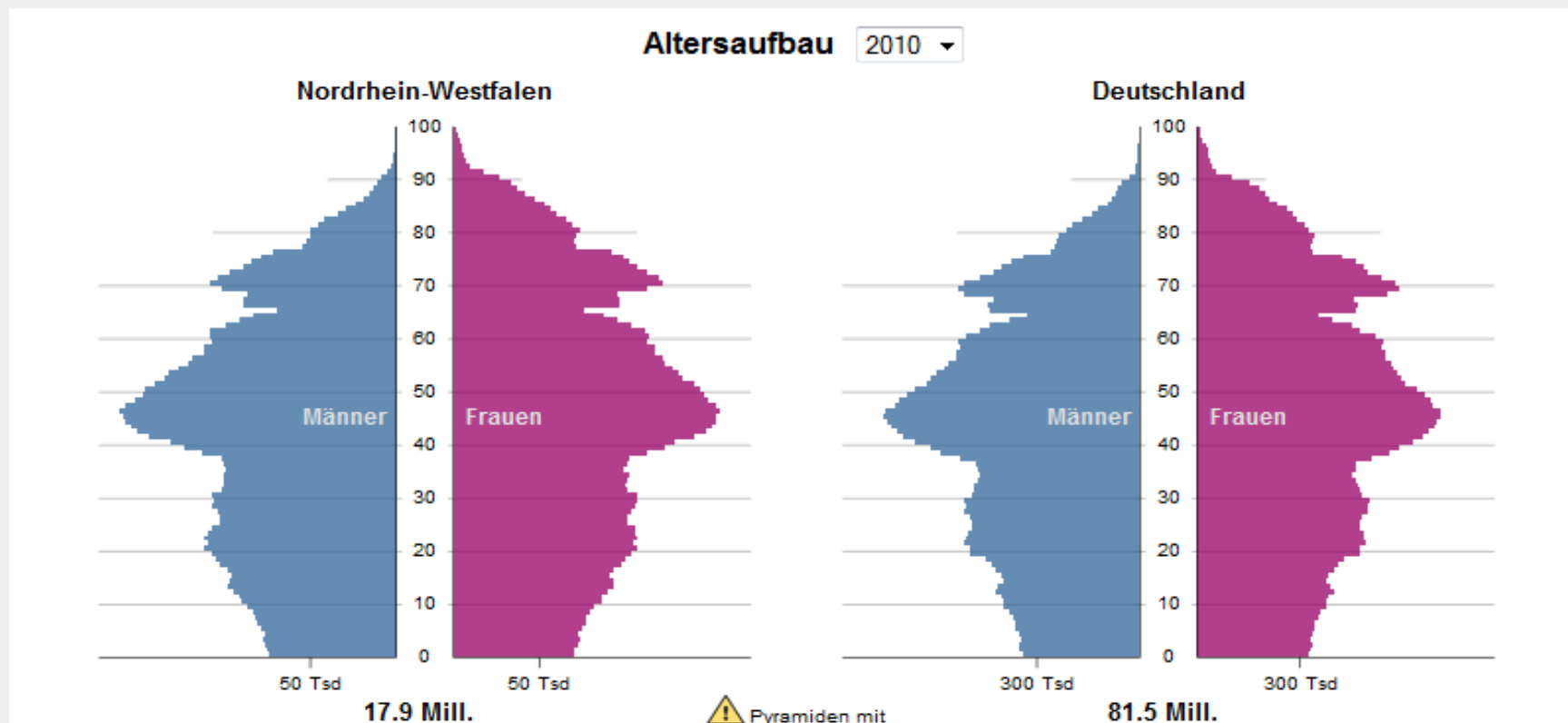
Fortgeschrittenes Stadium:

körperliche Symptome

- Der Gang ist vornüber geneigt, schleppend und **kleinschrittig**, später ist ein Gehen nicht mehr möglich; es besteht **Sturzgefahr**.
- Fähigkeiten wie Lächeln und Schlucken gehen verloren.
- Betroffene verlieren die Kontrolle über **Blase und Darm**.
- Das sexuelle Verhalten ändert sich.
- Es können **Krampfanfälle** auftreten

Demenzerkrankungen 2010: deutschlandweit ca. 1,2 Millionen BN / RSK ca. 15.000

12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung



Behandlungsmöglichkeiten 1

Medikamente

um den *Krankheitsverlauf* zu verlangsamen

Antidementiva (Memantin, Rivastigmin etc)

Cardiovasculäre Medikation / Therapie

Medikamente

um die *Krankheitssymptome* zu behandeln

Antidepressiva (Sertralin, Mirtazapin...)

Angstlöser (Melperon, Pipamperon, BZD...)

Antipsychotika (Risperidon, Quetiapin...)

Behandlungsmöglichkeiten 2

Nichtmedikamentöse Therapien

Ergotherapie
Krankengymnastik
Gedächtnistraining

Milieuthherapie

Erinnerungsarbeit
Selbstwert stützen

Der „richtige“ Umgang



Beispiel: Problem „Unruhe“

Ursachensuche, allgemein:

Überfunktion der Schilddrüse

Bluthochdruck

Delir (durch Austrocknen, Durchfall,
Infekte, Medikamente ...)

Angst

Orientierungslosigkeit

Verwirrtheitszustände

Beispiel: Problem „Unruhe“

Ursachensuche, speziell:

Wie oft kommt es zu Unruhe

Wann entsteht sie

Wo kommt sie am häufigsten vor (Ort)

In wessen Anwesenheit tritt sie auf

Was passiert vorher, was danach

„Lösungen“ - strategien

Tagesstrukturierung und Beschäftigung

Basale Stimulation, Snoezzelen, Validation

Ruhiger Umgang und Zusprache

Beruhigendes Umfeld, Erfolgserlebnisse

Negatives Wohnumfeld

Spiegel (außerhalb von Bad und Ankleidebereich)

Lärm (Telefone, Klingelsysteme, Lautsprecher)

Veränderungen (Zimmer, Routinen, Personen)

Positives Wohnumfeld

Weiches Licht und beruhigende Farben
Musik, feste Rituale und Ruhezeiten
Vorhänge

- zum Dämpfen von Lärm
- zum Kaschieren von Ausgängen

Menschen - Institutionen - Finanzen

Angehörige	SPZ	Pflegeversicherung
Nachbarn	Sozialstation	Zusätzl Betreuungsgelder
Geschäfte	Begegnungsstätten	Schwerbehinderten -ausweis
Ehrenamtler	Tagespflege	Sozialamt
	Stundenweise Betreuung	Stiftungen
	24h-Betreuung	
	Heime	

Tipps für den Umgang - 1

Sprechen Sie in einfachen, kurzen Sätzen

Sprechen Sie langsam, aber deutlich und bestimmt

Lassen Sie den Betroffenen Zeit zu reagieren

Wiederholen Sie wichtige Informationen bei Bedarf – auch öfters

Tipps für den Umgang - 2

Diskutieren Sie nicht mit den Betroffenen
Ignorieren Sie Anschuldigungen
Seien Sie geduldig und phantasievoll

Prophylaxe

- **Entzündungshemmende Medikamente**
- **Vitamineinnahmen**
- **Östrogene**
- **? Impfung ?**
- **Beweglich in allen Bereichen:**
 - **Körperlich – Tanzen**
 - **Gesellschaftlich – Beziehungen**
 - **Emotional – Lachen UND Weinen**
 - **Verstand – Gehirnjogging**
 - **Ernährung – Fünf mal Frisches täglich**

Erlernen Sie ein Instrument

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

